

Musiker, Bühnen- und Filmschaffende. Ihr kultureller Wirkungsplatz ist nur zum geringeren Teil die Akademie. Er liegt hauptsächlich - für viele von ihnen ausschließlich - im kulturellen Leben unserer Republik, in den Theater- und Konzertsälen, in den Kunst- und Ballettschulen, in den Kulturinstituten und Ministerien; denn ihre Mitglieder sind hauptberuflich Intendanten, Kapellmeister, Professoren, Dozenten, Staatsratsmitglieder und Minister oder freischaffende Musiker, Schriftsteller, Bildhauer und Maler.

Die Akademie der Künste stand in den vergangenen Jahren oft im Feuer der Kritik, weil sie es nicht immer verstand, ihrem Auftrag gerecht zu werden. Mit Hilfe von Partei und Regierung wurde im vergangenen Jahr eine Wende eingeleitet, die dazu geführt hat, daß die Akademie auf ihre wesentlichsten Aufgaben zurückgeführt wurde, ein Prozeß, der aber bei weitem noch nicht abgeschlossen ist.

Ich möchte den Delegierten unseres Parteitages in der gebotenen Kürze einen Überblick in einem öffentlichen Rechenschaftsbericht geben. Am 26. August 1961, 13 Tage nach dem berühmt gewordenen 13., beschloß das Plenum der Akademie der Künste in einer außerordentlichen Tagung einstimmig eine Stellungnahme, in der es heißt: „Wir unterstützen die Maßnahmen der Regierung der DDR vom 13. August, weil wir leidenschaftlich den Frieden wollen.“ Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, Genosse Willi Stoph, begrüßte in einem Schreiben vom November 1961 diese Erklärung der Akademiemitglieder zu den Maßnahmen der Regierung und sprach zugleich im Namen der Regierung die Erwartung aus, daß die Deutsche Akademie der Künste dieses politische Bekenntnis in die Tat umsetzt, indem sie sich auf ihrem ureigensten Gebiete, der Förderung der Kunst des sozialistischen Realismus, zu einem im Kulturleben unserer Republik wirklich führenden Gremium entwickelt.

Eine Aussprache des Ministerrates mit dem Präsidium und weiteren führenden Mitgliedern der Akademie und der Ministerratsbeschluß vom 30. März 1962, brachten die Wende in der Geschichte der Akademie und schufen die Voraussetzungen für ihre Entwicklung zu einer sozialistischen Akademie, die durch ihre Tätigkeit und durch das künstlerische Schaffen ihrer Mitglieder entscheiden und verantwortlich am Aufbau einer sozialistischen Nationalkultur teilnimmt.

Mit den Beschlüssen der Ordentlichen Plenartagung vom 30. Mai zu einem neuen Statut, der Neuwahl des Präsidiums und einem für die ge-